

Kulturtipps

Linus Reichlin:

Keiths Probleme im Jenseits

Der in Berlin lebende Schweizer Autor verarbeitet in seinem unterhaltenden Werk weit hergeholte Jenseitsvorstellungen zu einem furiosen und rasant erzählten Roman. Hauptfiguren sind einerseits der Hobbymusiker Fred Hundt, studierter Spezialist für Wahrscheinlichkeitstheorie und andererseits niemand geringeres als Keith Richards, seines Zeichens seit deren Gründung im Jahr 1962 Leadgitarrist und Songschreiber der Rolling Stones.

Linus Reichlin stellt seine stilistische Sicherheit und schier grenzenlose Fabulierlust ganz in den Dienst dieser üppigen Posse, die reich an Szenerien und immer neuen Wendungen ist.

Linus Reichlin, Keiths Probleme mit dem Jenseits. 256 S. Galiani Berlin. Fr. 31.90.

Benedikt Meyer: Nach Ohio

«Historische Recherchen sind meine Droge, Heureka-Momente mein Rauschmittel. Diese will ich auch ändern bereiten. Und deshalb schreibe ich.» Der promovierte Historiker Benedikt Meyer hat sich für seinen ersten Roman auf die Spuren seiner Urgrossmutter begeben, die 1891 als 19-Jährige in die USA auswanderte. Gestartet ist sie in unserer Nachbargemeinde Oberwil, hinterlassen hat sie einen trinkenden Vater, eine aufopferungsmüde Mutter und Geschwister.

Nun hat sich Benedikt Meyer 125 Jahre später ebenfalls aufgemacht, ebenfalls per Schiff - und mit seinem Fahrrad. Seine Recherchen führten zu einer Art Detektivroman, der sich immer wieder durch selber erlebte Reisebeschreibungen belebt sieht. Der Autor konnte sich auf Briefe und Tagebuchnotizen seiner Urgrossmutter Stephanie Cordelier stützen. Dem vergessenen Einzelschicksal fügt Benedikt Meyer historische Zeitstudien hinzu. Die sehr gepflegte Sprache und das mehrmalige Auf und Ab im erzählten Lebenslauf verleihen dem Roman unterhaltende und bereichernde Qualität.

Benedikt Meyer, Nach Ohio – auf den Spuren der Wäscherin Stephanie Cordelier.

219 S. 15 Abb. Zytglogge. Fr. 32.-.

Reto Westermanan, Üsé Meyer:

Architektur erwandern

Während sich kulturell orientierte Städtereisen seit Jahren grosser Beliebtheit erfreuen, hat sich in den letzten Jahren auch im traditionellen Erholungstourismus die

Bereicherung mittels kultureller Highlights als förderlich erwiesen.

Das neu erschienene Wanderbuch offeriert Ausflüge, die das Wandern mit der Besichtigung neuer Architektur verbinden. Die Ziele sind nach Kantonen gegliedert, wobei sich das Wallis und das Tessin sowie die Kantone Bern, Neuenburg, Jura, Luzern, Schwyz und Graubünden berücksichtigt sehen - angereichert mit zwei Ausflügen nach Österreich und Deutschland.



Auch Peter Zumthors Kapelle San Benedetto ob Sumvitg wird erwandert.

Die Wanderungen sind mit Karten, Angaben zu Schwierigkeit und bewältigenden Höhenunterschieden etc. vorgestellt. Dabei kommt auch das Bildmaterial nicht zu kurz. Das Schwergewicht liegt aber beim Wandern und die architektonischen Beschreibungen gehen weniger ins Detail. «Architektur erwandern» ist so mehr ein Wander- denn ein Architekturführer.

Reto Westermanan, Üsé Meyer, Architektur erwandern. 268, 354 Abb. Werd. Fr. 49.-.

Florian Werner: Auf Wanderschaft

Unter den sportlichen Betätigungen ist das Wandern die wohl unkomplizierteste. War es zu älteren Zeiten schlicht eine naheliegende, billige aber auch Zeit raubende Fortbewegungsart, so ist es zunehmend zur Freizeitbeschäftigung mit sportlichem Anstrich mutiert. Zum traditionellen Bergwandern oder Flanieren in den Städten ist in letzter Zeit auch das Fernwandern, vor allem mit dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, populär geworden. Aber gewiss gäbe es auch originellere Streckenprojekte.

Der sehr belesene Autor Florian Werner hat in einer Art Kompendium zu alphabetisch geordneten Stichwörtern wie Denken, Einsamkeit, Beschleunigung, Natur, Rucksack oder auch Wanderlust grundsätzliche Gedanken zum Phänomen des

Wanderns notiert. Er tat dies sehr wissenschaftlich und bisweilen mit einem ironischen Unterton.

Florian Werner, Auf Wanderschaft - ein Streifzug durch Natur und Sprache.

160 S., mit Abb. Duden. Fr. 11.90.

Doris Dörrie: Leben Schreiben Atmen

Die gleichermassen als Filmregisseurin bekannte Autorin blickt in ihrem neuen Buch auf ganz unterschiedliche Stationen ihres Lebens zurück. Die Kindheit in Hannover und die Studienzeit in den USA sind wiederkehrende Themen, aber auch pubertäre Abenteuer, erste Liebschaften und weitere Episoden aus Familie und Partnerschaft. Dies schreibt Doris Dörrie in einer sehr persönlichen und erstaunlich offenen Art.

Nach jedem Kapitel folgt danach eine Aufforderung an die Lesenden, doch selber zum Stift zu greifen oder selber vor die Tastatur zu sitzen, um eigene Erlebnisse festzuhalten. Denn oft gelangen erst durch das (schnelle und pausenlose) Schreiben Dinge erneut ins Bewusstsein. Auch kann das mehrmalige Wiederholen dazu führen, dass eine Reminiszenz je nachdem wieder etwas anders gewichtet wird.

Doris Dörrie, Leben Schreiben Atmen – eine Einladung zum Schreiben. 271 S. Diogenes. Fr. 24.-.

CD. Linard Bardill:

Greta sunna la trumbetta:



«Ich bin ein wenig stolz», schreibt Linard Bardill, «nach zehn Jahren wieder eine rätoromanische CD ankünden zu dürfen; für Rätoromanen und Freunde dieser kleinen und feinen Sprache, die so nach Liedern ruft, weil sie schon so wie ein Lied klingt.»

Nun ist diese rätoromanische Einspielung dank anrührender Wärme gepaart mit mu-

sikalischem Einfallsreichtum zu einem gewissermassen echten «Bardill-Oeuvre» geworden. Ein grosses Lob gebührt aber auch den mit ihm seit langem verbundenen Mitmusikern wie dem Bassisten Bruno Brandenberger, Sämi Bauer, Roland Dahinden, Domenic Janett und natürlich dem Kaleidoskop-Streichquartett. Im ausführlichen Booklet sehen sich die Texte ins Deutsche übersetzt.

SoundService.

CD. Alpinis 2019

Albin Brun ist seit Jahren und in verschiedensten Formationen als höchst innovativer Musiker präsent. Traditionelle Volksmusik erweitert er immer wieder durch eigene Ideen, arbeitet dabei aber auch Einflüsse anderer Stile und entferntester Weltgegenden mit ein. Seit 2017 leitet er als Gastdozent an der Hochschule Luzern das Volksmusik-Ensemble «Alpinis», das allerdings bereits 2009 gegründet wurde.

Aus der Arbeit mit den Studentinnen und Studenten ist nun eine erfrischend muntere CD erschienen mit viel Musik aus der Schweiz und ausserhalb. Wenn die jungen Musikerinnen und Musiker Ideen ausprobieren, wird die Hochschule Luzern zu einem Labor und einem Ort, an dem mit der Volksmusik in gleicher Art gearbeitet wird wie auch mit zeitgenössischen Sounds.

Alpinis 2019. Zytglogge

Das Lucerne Festival

Bekanntlich zählt das spätsommerliche Musikfestival in Luzern zu den internationalen Highlights des klassischen Musikbetriebs. Der mehrwöchige Anlass, der längst unter englischem Namen auftritt, kündigt sich denn auch so an: «Am idyllischen Vierwaldstättersee, in einer der schönsten historischen Altstädte der Welt treffen sich Jahr für Jahr die bedeutendsten Interpreten aus aller Herren Länder und feiern gemeinsam ein Fest der Musik: die berühmten Orchester, die legendären Dirigenten, die virtuosen Solisten. Im Konzertsaal von Jean Nouvel, gerühmt für seine phänomenale Akustik wie seine exquisite Architektur, begegnen sie Besuchern aus der Schweiz, Europa und der Welt.»

Der wunderbare Bau mit dem weit auskragenden Dach ist zu einem zusätzlichen Symbol für das Festival geworden. Dessen Geburtsstunde geht auf das Jahr 1938 zurück. Damals leitete am 25. August in Tribtschen Arturo Toscanini ein von ihm zusammengestelltes Orchester, das erste

in einer Reihe grosser Festivalorchester und eingeladener Spitzenorchester. So trat in diesem Jahr im Konzert vom 7. September das Rotterdam Philharmonic Orchestra auf, vorerst mit der norwegischen Violinistin Vilde Frang, die Max Bruchs Violinkonzert intonierte. Trotz ihres noch jungen Alters weiss sie schon eine beachtliche Karriere hinter sich. Mit frischem Charme, selbstverständlicher Schwerelosigkeit und gutem Gespür für melodische Finessen nahm sie das Publikum rasch für sich ein.



Vilde Frang Foto: Marco Borggreve

Im zweiten Teil spielte das Rotterdamer Orchester unter dem ebenfalls jungen und ebenfalls schon allseits präsenten Lahav Shani Anton Bruckners 5. Sinfonie. Es

war betörend, wie sich Bruckners nie endenden und doch irgendwie nur schwer erlösenden, wie um Hilfe rufenden Steigerungsläufe in spannungsgeladenen Melodiebögen präsentierten. Die akustischen Möglichkeiten des Luzerner Saals nutzend, spielte das Orchester dynamisch vom leisesten Piano bis zum drängenden Fortissimo. Bruckners Fünfte erklang so wohl etwas weniger mystisch als letztes Jahr im Basler Münster mit dem hiesigen Sinfonieorchester, dafür transparent und gediegen.

Ein nicht zu vergessender Aspekt der Luzerner Konzerte ist neben der Musik auch das ganz besondere Ambiente, zentral mit Jean Nouvels Bewunderung erheischender Architektur. Die vielen seitlichen Fensterschlitze fordern selbstbewusst den Blick auf den Vierwaldstättersee und die allseits riesigen Frontscheiben machen die Konzertgäste zu Voyeuren. Scheinbar ruhig und unbeeindruckt vom touristischen Trubel gleiten die Schiffe übers spiegelglatte Wasser. Das Dampfschiff „Unterwalden“ elegant und mit majestätischer Erhabenheit, der neue Katamaran „Bürgenstock“ zwar durchaus zukunftsweisend aber halt doch eher sperrig und etwas steif. Beide fahren sie an diesem herrlichen Spätsommerabend die letzten Passagiere zu ihren späten Zielen. Für uns lautlos, weil wir ja durch die Glasscheiben schauen. Der französische Architekt Jean Nouvel hat das Konzert- und Kongresshaus Luzern, kurz KKL, präzise auf den Ort hin zugeschnitten. Dies ist neben dem akustisch hochgepriesenen Konzertsaal die zweite grosse Stärke dieses Baus am See.

Fotos (2) und Text: Urs Berger

Ruth & Charles Lewinsky: Kohnversation

Charles Lewinsky ist einer der interessantesten Schweizer Autoren mit vielen Bestsellern. Zusammen mit seiner Frau Ruth hat er nun eine Sammlung jüdischen Humors herausgegeben. Die in Cartoonform wiedergegebenen Witze sehen sich stets in drei Teilen erzählt. Bekanntlich ist Humor auch immer etwas Glücks- und Geschmackssache. Viele der präsentierten Kurzstoriys liefern mit ihrem zweiten Atem noch Hintergründiges und Nachdenkliches.

Charles & Ruth Lewinsky, Kohnversation. 160 S. Nagel & Kimche. Fr. 39.90.

